



Gendarmenmarkt - Schauspielhaus



Lustgarten – Berliner Dom



Schloßplatz



Brandenburger Tor

Impressum

Herausgeber: Bezirksamt Mitte von Berlin
Arbeitsgruppe Sozialraumorientierung - Petra Patz-Drücke, Tel. 9018 42390

Koordination: Petra Patz-Drücke

Bearbeitung: slapa & die raumplaner gmbh

Bildnachweis Titelseite: Bilddatenbank der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
Bildrecht/-freigabe: SenStadtWohn
Bezirksamt Mitte von Berlin - Abteilung Stadtentwicklung - Fachbereich
Stadtplanung

Bearbeitungsstand Januar 2019

Berlin, Januar 2019



Teil II – Ziele und Maßnahmen für die Bezirksregion

| | |
|--|-----------|
| Kurzzusammenfassung | 4 |
| 1. Ziele, Strategien und Maßnahmen der Fachabteilungen | 6 |
| - Übersicht zu Zielen und Maßnahmen der Fachämter und deren Umsetzungsstand | |
| 2. Ämterübergreifende Ziele, Strategien und Maßnahmen | 11 |
| - Übersicht über die ämterübergreifend verfolgten Strategien/Ziele, Planungen und Maßnahmen unter Berücksichtigung bezirklicher wie gesamtstädtischer fachlicher Entwicklungsziele | |



Teil II – Ziele und Maßnahmen für die Bezirksregion

Die Ziele der Bezirksregion betten sich zum einen in die übergeordneten Ziele für die Bezirksentwicklung ein. Zum anderen gilt es, anhand der sozialräumlichen Besonderheiten Ziele für die Stadtentwicklung sowie das Entwicklungsziel für den Stadtteil abzuleiten und sich anhand der lokalen Besonderheiten zu verständigen.

Bezirkliche Ziele finden sich zum Beispiel im Integrationsprogramm des Bezirkes Mitte, in der bezirklichen Schulentwicklungsplanung, im Konzept „Gesundheitsziele des Bezirkes – Kindergesundheit“, im Konzept der Kinder- und Jugendarbeit, im Konzept der kulturellen Bildung für den Bezirk Mitte, im Bibliotheksentwicklungsplan und im Fachplan Grün und Freiflächen. Für den Bezirk Mitte entwickelt sich die Bereitstellung einer mit dem Bevölkerungswachstum schritt haltenden Infrastruktur zu einer zentralen Herausforderung der nächsten Jahre.

Vor dem Hintergrund der wachsenden Stadt und den damit einhergehenden wachsenden Bedarfen u.a. an sozialer und grüner Infrastruktur ist eine mittel- bis langfristig ausgerichtete, ressortübergreifende planerische Steuerung der Nutzung und Entwicklung von Potentialflächen erforderlich. Das Soziale Infrastrukturkonzept (SiKO) bietet hier eine Grundlage. Die Entwicklung der gewerblichen Bauflächen im Bezirk wird vertiefend in den teilräumlichen Konzepten abgestimmt und berücksichtigt.

Daneben ergeben sich Ziele aus den Städtebauförderprogrammen. Im Rahmen dieser Programme erfolgt die dezidierte Benennung von Zielen, Handlungsfeldern und Maßnahmen, die sich in den jeweiligen integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzepten wiederfinden und die für die vorliegenden Bezirksregionenprofile Teil II ausgewertet wurden.

Kurzzusammenfassung – Perspektive der Stadtteilkoordinator/-innen

Die Bezirksregion (BZR) Regierungsviertel weist eine geringe Bevölkerungszahl auf, wobei der Großteil der Anwohner*innen in den Hochhäusern an der Leipziger Straße und einem kleinen Gebiet in der Wilhelmstraße wohnen. In der BZR sind weiterhin Gewerbe und Geschäfte verortet (meist im höherpreisigen, tourismusorientierten Segment). Die Bevölkerungsstruktur zeichnet sich größtenteils durch eine gut gebildete Bürgerschaft aus, die ihre Interessen artikulieren und durchsetzen kann. Im Wohngebiet um die Leipziger Straße wohnen sowohl eine alteingesessene Mieterschaft als auch neuzugezogene Mieter*innen. Neubauten, wie in der Krausenstraße, zielen vor allem auf eine besserverdienende Mieterschaft.

Die Verkehrssituation in der Leipziger Straße (hohes Verkehrsaufkommen und damit verbunden Lärm, Luftverschmutzung, schlechte Überquerungsmöglichkeiten) prägt und belastet die Region. Weitere Probleme stellen der Mangel an günstigem Wohnraum, der Abriss der Wohngebäude mit dem Ziel des Neubaus von höherpreisigen Wohnungen sowie die Vermietung von Wohnungen rund um den Check-Point-Charlie dar. Häufig ist die Wohndauer der Mieter*innen zeitlich begrenzt (insbesondere bei Botschaftsmitarbeiter*innen), weshalb der Aufbau von festen Nachbarschaftsstrukturen nur bedingt möglich ist. Auch berichten Bewohner*innen von sozialer Isolation und Anonymität, gleichzeitig fehlen soziale Begegnungsstätten. Insgesamt ist die soziale Infrastruktur nicht ausreichend.

Zu den Stärken der BZR gehören die bedeutenden Zeugnisse von Kunst, Kultur und Historie, der hohe Bildungsstand der Bewohnerschaft, die sich zu engagieren bereit sind, sowie die zentrale Lage, die gute Verkehrsanbindung (u. a. ÖPNV), die geringe Arbeitslosigkeit und die vorhandenen Jugendeinrichtungen (Werk 9, Ikarus).

Daher ist es besonders wichtig, auf den Erhalt bzw. die Stärkung der „sozialen Mischung“ der Bevölkerungsstruktur hinzuwirken, die sozialen Einrichtungen zu unterstützen und einen sozialverträglichen Tourismus zu gewährleisten.

Kurzzusammenfassung – Wichtige Merkmale und Kennzahlen

Demografie:

- Bei einem hohen Anteil älterer Menschen (21,0 %) verfügt die BZR über eine vergleichsweise alte Bewohnerschaft, deren Durchschnittsalter mit 45,4 Jahren deutlich über dem vom Bezirk (39,1 Jahre) und von der Gesamtstadt (42,9 Jahre) liegt. Der Anteil der Kinder bis unter 18 Jahren weist mit 10,3 % bezirkswweit den niedrigste Wert auf (Mitte: 15,2 %; Berlin: 15,1 %). Gleichzeitig liegt der Anteil der über 65-Jährigen mit 21,0 %



auch bezirkweit am höchsten (Mitte: 13,3 %; Berlin: 19,2 %). 70,9 % der unter 18-Jährigen haben einen Migrationshintergrund, meist ohne Migrationserfahrung (Mitte: 73,0 %; Berlin: 45,7 %).

- Bei starkem Zuzug (Wanderungssaldo +4,8 %) sind zudem auch deutliche Zuzüge von Familien mit Kindern unter 6 Jahren (+3,8 %) zu verzeichnen (Mitte: -2,8 %; Berlin: 0,0 %). Anhand des Wanderungsgewinns können Rückschlüsse auf die Attraktivität des Gebietes für Familien gezogen werden. Die BZR verfügt bezirkweit über die meisten Einwohner*innen mit mind. 5 Jahren Wohndauer an derselben Adresse (57,3 %).
- Die Bezirksregion weist in vielerlei Hinsicht bezirkweit beste Werte hinsichtlich der Attraktivität als Wohnort auf: höchster Anteil an Einwohner*innen in guter Wohnlage (44,0 %), höchster Anteil an betreuten Kindern in öffentlich geförderter Kitabetreuung (67,9 %) und beste Relation an Plätzen in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen zu Kindern und Jugendlichen mit 23,5 % (Mitte: 5,6 %, Berlin: 6,8 %).

Soziale Situation:

Die Bezirksregion weist verglichen mit dem bezirklichen Durchschnitt in vielerlei Hinsicht gute oder sehr gute Werte auf:

- Die Arbeitslosigkeit ist mit 4,9 % eine der niedrigsten in Mitte, und in keiner Bezirksregion ist der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten höher (50,0 % gegenüber 40,9 % im bezirklichen Durchschnitt).
- Obwohl 76,0 % der Grundschüler*innen nicht Deutsch als Herkunftssprache sprechen (Mitte: 76,8 %), weisen vergleichsweise wenige (37,4 %) Einschüler*innen Sprachdefizite auf (Mitte: 43,0 %). Dies sind aber immer noch mehr als ein Drittel der Kinder. Lediglich 4,7 % (gegenüber 21,7 % im bezirklichen Durchschnitt) der Einschüler*innen weisen motorische Defizite auf. Von Übergewicht sind 7,3 % (gegenüber 14,2 % in Mitte) betroffen.
- 22,7 % der Kinder sind von Kinderarmut betroffen, weniger als halb so viele wie im bezirklichen Durchschnitt (47,7%).
- Die Jugendarbeitslosigkeit ist mit 2,1 % die zweitniedrigste im Bezirk (Mitte: 4,7 %; Berlin: 4,2%).

Eine Abweichung von den vergleichsweise positiven Kennwerten der BZR stellt der folgende Indikator dar:

- Der Wert kiezbezogener Straftaten ist mit 8.254 der bezirkweit höchste und fast dreimal so hoch wie im Berliner Durchschnitt (2.920). Dies erklärt sich vermutlich durch die „Attraktivität“ touristischer Orte mit ihren hohen Besucheraufkommen für bestimmte Formen der Kriminalität.

Infrastruktur:

- Die Bezirksregion verfügt über keine bezirklichen Kultur- und Weiterbildungseinrichtungen.
- Die Bezirksregion verfügt über eine öffentliche Grundschule sowie acht berufliche Schulen in privater Trägerschaft und eine in öffentlicher Trägerschaft. In der Bezirksregion befinden sich eine Kita im Eigenbetrieb, 9 Kitas in freier Trägerschaft sowie eine private Kita. Bis 2019 werden ca. 67 weitere Kitaplätze notwendig.
- 2 Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen stand eine Begegnungsstätte für Senior*innen gegenüber, die Ende 2014 geschlossen wurde („Club Spittelkolonnaden“) und deren Angebote weitestgehend in das Stadtteilzentrum Kreativhaus (BZR Alexanderplatz) überführt wurden.
- Die Versorgung mit erholungsrelevantem wohnungsnahem Freiraum liegt statistisch gesehen, rein auf die Bezirksregion bezogen, bei 12,52 m²/EW; Quelle: Versorgungsanalyse Freiraum Bezirk Mitte, Stand 2018.
In der BZR gibt es 4 öffentliche Spielplätze, davon 3 allgemeine Spielplätze, und einen Kleinkinderspielplatz. Die Bezirksregion ist mit 0,5 m² Spielplatzfläche je Einwohner*in unterversorgt und liegt unter dem Berliner Schnitt von 0,6 m²/ EW und damit unter dem Richtwert des Senats von 1,0 m²/ EW.

1. Ziele, Strategien, Maßnahmen der Fachabteilungen

| Ziel | Strategie | Maßnahme | Ort |
|--|--|--|---|
| Amt für Weiterbildung und Kultur Bürgernahes Kultur- und Bildungsangebot | Bestehende Einrichtungen insbesondere der MiK Mitte und des Mitte Museums mit überregionaler Ausstrahlung ausstatten | Fortschreibung und Profilierung der kulturellen Bildungsangebote von inklusorischen Angeboten der MiK Mitte für Bildungspartner Ausbau des lokalen Bildungsverbundes Urbane Künste/Zentrum und des museumspädagogischen Angebots des Mitte Museums | Auguststraße 21, MiK-Farbklang Educationprogramm Mitte Museum, wechselnde Orte |
| | Kooperation mit der Stiftung Stadtmuseum im Rahmen des Archäologischen Pfades und gemeinsamer museumspädagogischer Projektvorhaben | Entwicklung von Kooperationsprojekten und längerfristigen –vereinbarungen u. a. mit dem regionalen Standortmanagement | Petriplatz und historische Mitte |
| Chancengleicher Zugang zu Bildung und Kultur | Kooperation mit Schulen in der Bezirksregion verstetigen | Erhalt der Haltestelle der Fahrbibliothek vor der Grundschule | Grundschule am Brandenburger Tor |
| Chancengleicher Zugang zu musikalischer Bildung | Musikschulangeboten in Zusammenarbeit mit anderen Kooperationspartnern z.B. mit Grundschulen ausbauen | Fortschreibung und Weiterentwicklung von Kooperationsverträgen | |
| Amt für Soziales | / | / | / |
| Beauftragte für Gleichstellung | / | / | / |



| Ziel | Strategie | Maßnahme | Ort |
|---|---|--|--|
| <p>Beauftragte für Menschen mit Behinderung Barrierefreiheit = gleichberechtigter Zugang zu Gebäuden und Einrichtungen, dem öffentlichen Freiraum, zu Transportmitteln, zu Information und Kommunikation, zu Angeboten, Projekten, Initiativen</p> | <ul style="list-style-type: none"> > Zugangsmöglichkeiten zu Angeboten verbessern > Bewusstmachung des Inklusionsgedankens in Planungen, Konzepten und Veranstaltungen > Prioritätensetzung bei der Mittelvergabe > Nutzung von Fördermitteln | <ul style="list-style-type: none"> > Erfassung von baulichen Situationen, Beständen in Einrichtungen, Freiräumen, Wegebeziehungen | |
| <p>Gesundheitsamt/ Gesundheitsförderung Gesundes Aufwachsen der Kinder</p> | <ul style="list-style-type: none"> > Einrichtungen unterstützen > Projekte, Schulungen o.ä. vermitteln | <ul style="list-style-type: none"> > Programme „Gute gesunde Schule / Kita“ | |
| <p>Gewaltfreie und gesunde psychische Entwicklung von Kindern und Jugendlichen</p> | <ul style="list-style-type: none"> > Förderung der Erziehungs- und Gesundheitskompetenz von Eltern > Bezirkliche Kampagne gegen familiäre Gewalt | <ul style="list-style-type: none"> > Babylotsen der Charité | |
| <p>Integrationsbeauftragter</p> | / | / | / |
| <p>Jugendamt Bedarfsgerechte Versorgung mit Kitaplätzen</p> | Bestandsentwicklung, Bestandserhaltung, Neubau (Potenzialflächen) zur Kapazitätserweiterung | <ul style="list-style-type: none"> > bauliche Maßnahme zur Bestanderhaltung - Sanierung > bauliche Maßnahme zur Bestanderhaltung - Sanierung | Kita 01011340, 01010890, 01010590 Kita 01010200 |



| Ziel | Strategie | Maßnahme | Ort |
|---|---|---|---|
| Ganzheitliche Bildung als Verbindung von Bildungsangeboten von Schule und Jugendhilfe | > Kooperation Schule - Jugendhilfe - Kultur >Stärkung der operativen Steuerungsrunde Schule - Jugendhilfe | Anschluss an Bildungsverbund Tiergarten Süd | |
| Ordnungsamt | / | / | / |
| Schulamt Bedarfsgerechte Versorgung mit Grundschulplätzen | Bestandsentwicklung, Bestandserhaltung, Neubau (Potenzialflächen) zur Kapazitätserweiterung | Erweiterung | Grundschule am Brandenburger Tor |
| Sportamt Attraktive, multifunktionale Sportstätten | Sanierung und Erhalt der Sportanlagen | >Sanierung der wenigen vorhandenen Sportanlagen > Sicherung der Sporthalle | Brandenburger Tor Schützenstraße |
| Verbindung von Kernsportstätten mit Bewegungs- und Bildungsangeboten | Nutzung der Erfahrungen von Großveranstaltungen und Sport- und Spielfesten | Schaffung von Sport- und Bewegungsangeboten im städtischen Raum | |
| Stadtentwicklungsamt Bezahlbarer Wohnraum | > Flächenpotenziale für Wohnungsbau erschließen > Schaffung sozialer und grüner Folgeinfrastruktur (Bedarf durch Wohnungsneubau im PLR Leipziger Str.) > Erhalt der Wohnnutzung in der Wilhelmstr. (Problem: Ferienwohnungen) | konsequente Umsetzung des ZWVBG | Leipziger Straße Wilhelmstraße |
| Bedarfsgerechte Versorgung der Bürger*innen mit Spielplätzen und erholungsrelevantem Freiraum | Fachplan Grün- und Freiflächen | Fortschreibung des Fachplans Grün- und Freiflächen nach fachlich abgestimmter Zuarbeit durch SGA und Umwelt- und Naturschutzamt | |



| Ziel | Strategie | Maßnahme | Ort |
|--|--|---|---|
| <p>Straßen- und Grünflächenamt Bedarfsgerechte Versorgung mit Spielplätzen</p> | Bestandsentwicklung, Bestandserhaltung, Neubau (Potenzialflächen) von Spielplatzflächen | Neubau | Spielplatz 7aSpiel |
| <p>Umwelt- und Naturschutzamt Bestmögliche, nutzerorientierte Versorgung aller Bereiche (Priorität in unterversorgten Bereichen) einer Bezirksregion mit erholungsrelevantem Freiraum</p> | <p>> Schaffung von neuen erholungswirksamen Freiräumen (Erhöhung der Quantität)</p> <p>> Steigerung von Qualitäten bei vorhandenem Freiraum unter Berücksichtigung aktueller Nutzungsansprüche</p> | <p>Öffnung nicht zugänglicher Freiflächen am Staatsratsgebäude für die öffentliche Nutzung</p> <p>Umbau und Neustrukturierung der öffentliche Grünanlage am Hegelplatz</p> <p>Ermittlung und Bewertung von Defiziten innerhalb der versorgungsrelevanten Flächen als Grundlage für eine gesteuerte Aufwertung der Bestandsflächen</p> | <p>Garten des Staatsratsgebäude</p> <p>Hegelplatz</p> |
| <p>Bestmögliche, nutzerorientierte Versorgung mit öffentlichen Spielplätzen (Priorität in unterversorgten Bereichen)</p> | > Schaffung von neuen öffentlichen Spielplätzen | Neubau Spielplatz | Hegelplatz |
| <p>Wirtschaftsförderung Optimierte Wirtschaftstätigkeit</p> | Kooperationen mit den ansässigen Standort- und Interessengemeinschaften stärken | Projekt „Kooperatives Standortmanagement Berlin-Mitte“ | |



| Ziel | Strategie | Maßnahme | Ort |
|--|---|--|------------|
| Tourismus als wesentlicher Wirtschaftssektor | Touristische Events, Veranstaltungen unterstützen | Projekt „Kooperatives Standortmanagement Berlin-Mitte“ | |



2. Ämterübergreifende Ziele, Strategien, Maßnahmen

| | | |
|--|--|------------------|
| <p>ZIEL 1: Verbesserte Mobilität für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen</p> <p>Vorbemerkung: Im öffentlichen Raum stellt die Überwindung der Barriere Leipziger Straße eine besondere Herausforderung in der Bezirksregion dar. Die achtspurige, z.T. 100 Meter breite Straße trennt die südliche Straßenseite der Leipziger Straße und die angrenzenden Quartiere Nordkreuzbergs von zentralen Innenstadtbereichen, wie Gendarmenmarkt und Hausvogteiplatz. Ziel ist daher der Abbau von Barrieren, insbesondere für den nicht-motorisierten Verkehr.</p> | | |
| Strategie | Maßnahme | Ort |
| Städtebauliche und straßenräumliche Aufwertung der Leipziger Straße | <ul style="list-style-type: none"> > Barrierefreie fuß- und radverkehrsfreundliche Ausformulierung von Gehweg und Fahrbahn > Schaffung von barrierefreien Querungsmöglichkeiten (z.B. Bedarfsampeln) | Leipziger Straße |
| Stärkung des Radverkehrs | <ul style="list-style-type: none"> > Prüfung der Widmung der Krausenstraße für den Radverkehr > Qualifizierte Fahrradwege | Krausenstraße |
| <p>ZIEL 2: Regierungsviertel als geschichtlichen Ort in der historischen Mitte von Berlin wertschätzen, erhalten und dessen Identität stärken</p> <p>Vorbemerkung: Das Regierungsviertel ist Teil des historischen Berliner Stadtzentrums mit u.a. repräsentativer Bebauung von Barock bis zur vorletzten Jahrhundertwende; es ist zugleich geprägt von modernen, großmaßstäblichen Siedlungsstrukturen (Leipziger Straße, Wilhelmstraße). Weitere Gebäude und Orte (z.B. Petriplatz) sind von großer Bedeutung für diesen besonderen Stadtraum. Bestehende historische Zeugnisse, Denkmale und Stadtstrukturen zu erhalten und lesbar zu machen wird auch von vielen Bewohner*innen der BZR immer wieder gefordert.</p> <p>Das Ziel ist im Zusammenhang mit dem entsprechenden Ziel der BZR Alexanderplatz zu entwickeln.</p> | | |
| Strategie | Maßnahme | Ort |
| Sichtbare Wertschätzung des historischen Erbes der Berliner Mitte | <ul style="list-style-type: none"> > Projekt „Kooperatives Standortmanagement Berlin-Mitte“ > Teilnahme an Beteiligungsprozess „Stadtwerkstatt“ der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen | |
| Aufbau einer Erinnerungskultur mit Bezug zu Gegenwart und künftigen Entwicklungen | <ul style="list-style-type: none"> > Einbeziehung der BZR in das übergeordnete touristische Wegeleitsystem > Projekt „Kooperatives Standortmanagement Berlin-Mitte“ > Teilnahme an Umsetzung „Stadtwerkstatt“ der Senatsverwaltung für | |



| | | |
|--|-----------------------------|--|
| | Stadtentwicklung und Wohnen | |
|--|-----------------------------|--|



3. Ämterübergreifende Entwicklungsperspektive

Neben der Zielgruppe der älteren Menschen im Planungsraum Leipziger Straße steht der Erhalt der Wohnnutzung in dieser zentralen Region im Fokus. Ergänzend zu den Nutzungen, die sich in einem Kerngebiet und Regierungsstandort bzw. in einem Ort von hohem touristischen und kulturellen Interesse zwangsläufig ergeben, macht es sich der Bezirk zur Aufgabe, diese Bezirksregion auch als einen Standort innerstädtischen und zentralen Wohnens für die Berlinerinnen und Berliner zu erhalten und mit ihren sehr unterschiedlichen städtebaulichen und stadträumlichen Qualitäten auch unter dem Aspekt der Wohnumfeld-Qualität weiterzuentwickeln.

Für die großmaßstäbliche Siedlungsstruktur der Hochhausbauten entlang der Leipziger Straße bedeutet das z.B. die Gestaltung eines urbanen, barrierefreien Straßenraums mit attraktiven erdgeschossigen Nutzungen und einem differenzierten Straßenquerschnitt, der neben dem hohen Verkehrsaufkommen, das diese Ost-West-Verbindung bewältigt, auch erlebenswerte Räume für Fußgänger*innen, Radfahrer*innen und in ihrer Mobilität eingeschränkte Personengruppen bietet.

Darüber hinaus stellt die Fortführung der kritischen Rekonstruktion und Neubebauung der historischen Stadtmitte eine bleibende Herausforderung auch für die kommenden 5 bis 10 Jahre dar, wobei die Vision eines lebendigen, unterschiedliche Schichten und Lebensstile gleichermaßen beherbergenden urbanen Quartiers nicht zu kurz kommen darf. Diese Aspekte gilt es deshalb von Bezirksseite einzubringen bei der Steuerung der Planungs- und Bautätigkeiten im historischen Zentrum, für die die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt im Rahmen des Planwerks „Innere Stadt“ verantwortlich zeichnet.